

Arader Zeitung

Trasla popule plătia la
monetă, ca la în apor-
turi din de Direcție
vea Generală P. T. T.
Nr. 12044 din 8 Aprilie
1927.

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Frei-
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonst-
iges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölke-
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Eingelnummer Lei 4.—.

65. Folge.

Arad, Mittwoch, den 4. Juni 1930.

10. Jahrgang.

Ein Gesekentwurf

gegen Wucher. — Gefängnisstrafen
wegen zu hoher Zinsen.

Bukarest. In verschiedenen Städten
des Landes haben Volkssammlungen
gegen die Auswucherung der
Volksmassen stattgefunden. Von meh-
reren Seiten wurden der Regierung
auch fertige Anträge überreicht, wie
gegen den Wucher angekämpft werden
könnte.

Die Regierung scheint sich des Ern-
stes der Lage bewusst zu sein, da der
Justizminister, wie er sich einigen
Zeitungsberichterstattungen gegenüber
äußerte, einen Gesekentwurf gegen
den Wucher ausarbeiten ließ. Der
Justizminister wollte den Berichter-
stattungen über den Inhalt des Gesek-
entwurfes nichts näheres mitteilen.
Sobiel sagte er immerhin, daß jeder,
der über den gesetzlichen Zinsfuß hi-
nausgehend Zinsen rechnet, zu Geld-
und Gefängnisstrafen verurteilt wer-
den kann.

Der Gesekentwurf wird angeblich
in kürzester Zeit dem Parlament ein-
gereicht werden.

Ausländische Bankiers

in Bukarest.

Der Generaldirektor der Kreditan-
stalt Wien, Otto Deutsch, Baron Paul
Kornfeld, als Betrauter der Rothschild
Bankkonzerne sind in Begleitung des
Bukarester Advokaten Dr. Aloš
Mayer in Bukarest eingetroffen. Der
Bukarester Besuch der beiden ausländi-
schen Bankiers steht mit wichtigen
finanziellen Transaktionen in Ver-
bindung.

Spielhöhlen in Hertules.

Die Regierung hat keine andere
Sorgen!

Bukarest. Der Arbeitsminister hat
mit einer Gesekvorlage die Errichtung
von vier Spielhöhlen bewilligt, und
war in Hertulesbad, Konstantza, Si-
naia und Slanicmoldova. — Das
Kupfen der zum Spiel Verletteten
kann also unter gesetzlichem Schutze
beginnen. Noch muß für die entspre-
chenden Friedhöfe der in Selbstmord
getriebenen Opfer Rechnung getragen
werden, dann ist die Glückseligkeit
vollkommen.

Hagelschlag in Schöndorf.

und Umgebung.

In der Nacht von Sonntag auf Mon-
tag ging über die Gemeinde Schöndorf,
Traunau und Umgebung ein
heftiges Gewitter mit Hagelschlag
nieder, welches an den Saaten bedeu-
tenden Schaden anrichtete.

Auch über Arad und Umgebung
ging Sonntag abends ein Gewitter,
welches aber nur von einigen Regenschau-
ern begleitet war und abwechselnd
mit Regen und Sonnenschein
bis Montag anbauerte.

Hitze in Bukarest.

In Bukarest gab es Donnerstag
30 Grad Celsius über Null. Tausch
Soldaten bekamen bei den Festschlag-
feierlichkeiten Sonnenstich. Die Hitze
nimmt im ganzen Lande beträchtlich
zu.

Zollkrieg zwischen Deutschland und Rumänien?

20-facher Zoll auf deutsche Waren.

Bukarest. Da die wirtschaftlichen
Verhandlungen zwischen Deutschland
und Rumänien zu keinem Ergebnis
führten und die Vereinbarung über
Anwendung der Zollbegünstigung auf
deutsche Waren mit 1. Juni abgelaufen
ist, treten nunmehr die Höchstzoll-
gebühren in Kraft, was bei vielen Ar-
tikeln eine 20-fache Erhöhung der
Zollgebühren mit sich bringt. — Der
Zollkrieg würde für Rumänien nicht so
sehr vom Standpunkte der Einfuhr
als wegen der gänzlichen Stockung der
Getreideausfuhr von katastrophalen
Folgen begleitet sein. Monate bereits
ziehen sich die Verhandlungen hin.

Von Zeit zu Zeit wurde amtlicher-
seits eine Nachricht über den günstigen
Verlauf in die Welt gesetzt, um die
Öffentlichkeit zu beruhigen. Inzwi-
schen gingen aber die Getreidepreise
noch mehr herunter und Malz wurde
geradezu unverkäuflich. — Wenn es
nicht gelingt, mit Deutschland einen
für unsere Getreideausfuhr halbwegs
günstigen Handelsvertrag abzuschließen,
ist die Katastrophe unserer Land-
wirtschaft unabwendbar. — Laut neu-
esten Berichten soll die Begünstigung
der Mindestzölle auf deutsche Waren
um einen Monat verlängert werden,
so daß der Zollkrieg verhindert wird.

Die ewige Regierungskrise.

Abdankung des Unterrichtsministers?

Bukarest. Das Blatt „Tara“ be-
richtet, daß Unterrichtsminister Co-
stachescu dem Ministerpräsidenten sei-
ne Abdankung angeboten habe. Der
Unterrichtsminister soll sich darauf
versteifen, daß das Gesetz zur Reor-

ganisierung des Universitätsunterrich-
tes noch vor den Parlamentsferien
verhandelt werden müsse. Maniu hat
die Abdankung nicht zur Kenntnis ge-
nommen. Der Unterrichtsminister hat
hierauf Bedenkzeit gebeten.

Maniu gegen die Übersteuerungs-Politik Madgearus.

Bukarest. Laut Meldung mehrerer
Blätter bestehen zwischen Minister-
präsident Maniu und dem Finanzmini-
ster Madgearu in der Steuerpolitik
große Gegensätze. Maniu ist ent-
schieden gegen die Übersteuerung der Be-
völkerung, weil er es einseht, daß der
Staat von der Zugrunderichtung sei-
ner Bürger keinen Nutzen habe. Wie
dieser Gegensatz zwischen den 2 Poli-
tikern enden wird, darauf wird be-
reits die nahe Zukunft die Antwort
erteilen. So, wie sich Madgearu
vorstellte, können die Sachen
durchaus nicht weitergehen. Bei stei-
genden Getreidepreisen und zurückge-
hendem Ertragnis bei fast sämtlichen
Erwerbszweigen ist es keine Staatsfin-
nanz, sondern katastrophalpolitisch,
wenn man die Steuern ins Maßlose
erhöht und den Leuten sogar das zum
Lebenserwerb unumgängliche Werk-

zeug auf der Trommel verkauft. Ma-
niu denkt als Staatsmann und auch
als Mensch. Er sieht die furchtbaren
Folgen einer solchen Politik. Maniu
weiß es aus Erfahrung, daß die Steu-
erbürger und Banater ihre Steuer
zu zahlen pflegen, daher gegen diese
die letzte Maßregel: die Verkürzung
ihrer Habe nicht angewendet
werden darf, da sie ihre Steuer da-
rum nicht zahlen, weil sie eben nicht
zahlen können. Madgearu sieht wieder
nur die Regate vor sich, von denen
selten jemand Steuer zahlt und auch
nur dann, wenn er muß. Madgearu
wendet uns gegenüber die barbarischen
Maßregeln an, die im Mittelreich
ohne Zweifel notwendig und zweck-
dienlich sind. — Maniu und Madgearu
vertreten den Westen und den
Osten. Ein Gegensatz, der nur schwer
zu überbrücken ist.

Eine Konzentration der Banater Mühlen.

Aus Temeschwar wird berichtet:
Die Lage der Banater Mühlen ist
infolge der Absatzkrise eine ungemein
schwierige. Nach langer Vorbereitung
und unzähligen Verhandlungen schien
es vor Monaten gelungen zu sein, eine
Anzahl von Mühlen zur Errich-
tung einer gemeinsamen Verkaufsanstalt
zusammenzubringen. Diese Ver-
ständigung scheint aber nicht vollkom-
men gelungen zu sein, wie aus der am
Sonntag in Temeschwar stattgefundenen
Beratungen hervorgeht, bei wel-
cher als Erster der Generaldirektor der
Kunstmühle Eduard Brohaska die
Notwendigkeit der gemeinsamen Ver-
wertung des Mehles durch eine Ver-
kaufsanstalt betonte. Weiter bean-
tragte er auch die Kontingentierung
der Erzeugung jeder Mühle, damit eine
Überproduktion an Mehl verhindert
werde.

Der Billeber Mühlenbesitzer Josef
Steiner beantragte anstatt einer Kon-
zentration die Vereinigung der Müh-
len zu einer Handels-Aktiengesellschaft,
die alle betriebsfähigen Mühlen in
Nacht nimmt und nach einem einheit-
lichen Plan arbeiten läßt.

Edmund Hoffmann stellte den in-
teressanten Antrag, daß sich sämtliche
Mühlen zu einer Aktiengesellschaft ver-
einigen sollen. Die Aktiengesellschaft
läßt dann soviel Mühlen arbeiten und
soviel Mehl herstellen, als abgefecht
werden kann. — Die Beratungen wer-
den demnächst fortgesetzt.

Witterung im Monat Juni. Unser
„Landmann-Kalender“ prophezeit
für Monat Juni 1. 3. folgendes mut-
maßliches Wetter: bis 4. kalt u. rauch;
5. kalter Regen; 7. bis 9. sehr warmer
Regen mit Sonnenschein; 28. Regen;
29. prächtiges Wetter; 30. trüb.

Ungünstige englische Kritik

Aber Rumänien.

London. Das angesehenste volkswirt-
schaftliche Blatt „Economist“ schildert
die Wirtschaftslage Rumäniens in
düsteren Farben. Die Lage zeige kei-
nerlei Neigung zum Besseren, eher zum
Schlimmeren. Das Blatt erblickt die
Hauptursache des Niederganges in
dem schweren Gegensatz zwischen den
Liberalen und Nationalisten.
Die Lage sei deshalb auch eine so un-
sichere, daß das Vertrauen der aus-
ländischen Finanzkreise ins Wanken
geraten wird. — Das Blatt rät der
Regierung zu offenem Auftreten ge-
gen die Liberalen.

Zusammenschluß der Minderheiten

in der Tschechoslowakei.

Bukarest. Bei der Tagung der Eger-
länder Deutschen in Eger haben zahl-
reiche Redner die Feststellung ge-
macht, daß die Lage der Minderheiten
in der Tschechoslowakei vom nationa-
len und kulturellen Standpunkte
aus geradezu trostlos ist, wie die all-
gemeine wirtschaftliche Lage. Es
wurde mehrfach betont, daß die Min-
derheiten der Tschechoslowakei sich zu
einem Block zusammenschließen müß-
ten, um ihre Rechte vor dem Tyranni-
smus der Tschechen zu verteidigen.
Der Vertreter der Zipser Sachsen,
Andreas Nitsch, feuerte alle Deutschen
zum Kampf für ihr Volkstum an und
brachte den Ausdruck des heutigen
tschechischen Präsidenten der tschecho-
slowakischen Republik, Masarik, in
Erinnerung, welchen dieser einst im
österreichischen Parlament tat: „Ein
Volk, das den Kampf für seine nationa-
len Rechte aufhebe, habe auch sein
Leben aufgegeben!“

Zahnenweihe in Schöndorf.

Wie bereits berichtet, feiert die
Schöndorfer Freiwillige Feuerwehr
am Pfingstmontag das 25-jährige
Jubiläum ihres Bestandes, ver-
bunden mit Einweihung der
Fahne. Die Einwohnerschaft rüstet
sich zu diesem Feste, um die Gäste, die
voraussichtlich in großer Zahl nach
Schöndorf kommen werden, würdig
zu empfangen.

Die Baron Lipthay'schen

Felder in Dobrin werden verkauft.

Die „Dobriner Zeitung“ schreibt:
Am Samstag verhandelte der Aus-
schuß unserer Gemeinde über eine Zu-
schrift des Ackerbauministeriums bzw.
dessen Temeschwarer Inspektorates,
in welcher mitgeteilt wurde, daß Bar-
on Alalbert Lipthay seine hiesigen
Felder verkaufen will. Da laut Agrar-
gesetz diese Felder nur mit Zustim-
mung der maßgebenden Behörde ver-
kauft werden dürfen, bzw. der Staat
oder die Gemeinde bzw. deren Insas-
sen zuerst als Käufer in Betracht kom-
men, wurde über obige Zuschrift be-
battert.

Infolge der herrschenden Wirt-
schaftskrise und den großen Geldver-
lusten, die wir Schwaben beim Müh-
len-Keller und der „Schwäbischen
Handelsbank“ erlitten haben, werden
die Dobriner das Feld nicht kaufen
können. Es wird höchstwahrscheinlich
der Staat die Felder aufkaufen und
romänische Kolonisten in die rein-
deutsche Gemeinde Dobrin bringen.

Kurze Nachrichten



Auf der Straße Czernowitz—Jassy stürzte ein von Oberleutnant Jonescu geleitetes Auto in den Straßengraben. Der Oberleutnant wurde getötet, 2 Hauptleute sowie die Frau des einen Hauptmannes erlitten schwere Verletzungen.

In Rischnew wurde eine 6-köpfige Räuberbande gefangen, deren Führer ein russisches Mädchen ist. Die Bande hat zahlreiche Raubereien begangen.

Das Postamt in Kaschau (Tscheschoslovakien) wurde ausgeraubt. Die Räuber nahmen über eine Million Lei mit.

In Krakau stürzte ein Militärflugzeug ab. Der Pilot und ein Hauptmann wurden getötet.

In Temeschwar stürzte sich ein Soldat aus selbstmörderischer Absicht in die Vega und ist ertrunken.

In der Gemeinde Sicula (Rom. Arab) hat der Landwirt Johann Stan seine Schwiegermutter im Streit mit mehreren Messerstichen getötet.

Der arme alte Araber Fassbindermeister Johann Gabor hat mit einem Los 200.000 Lei gewonnen.

Das französische Parlament hat mit 378 gegen 200 Stimmen die lang umkämpfte Zulassung von Frauen zum Richteramt abgelehnt.

Der Tscherneteazer Notar Dragomir Putici hat von seiner Stelle abgedankt. Auf die frei gewordene Stelle wird demnächst der Konkurs ausgesprochen.

Der Araber Gerichtshof wird am 23. Juni den Spionageprozeß der Anna Waß verhandeln.

Die Großwardeiner Spezereitgroßhandlung Niehl und Farago hat mit 17 Millionen Passiven einen 50-prozentigen Zwangsausgleich verlangt.

Zum neuen Kommandant der ungarischen Honvedtruppen wurde seitens der ungarischen Regierung General Kamillo Karpati ernannt.

In Ungarn werden neue 5- und 2-Bengö mit dem Bild Hortihy in Verkehr gebracht.

Macdonald hat Gandhi den Frieden angeboten, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen und die Verhandlungen eingeleitet.

Am Araber Viehmarkt wollten Falschspieler die vom Dorf heretretenden Landwirte zum Kartenspielen verleiten. Die Polizei kam ihnen jedoch rechtzeitig auf die Spur, so daß die Reithaus nehmen mußten.

Auf der Araber Moschogi-Stellung der bei der Banca Nationala in Arab zugeteilte Polizei-Chauffeur Georg Sicioban vier Kinder überfahren. Zwei sind schwer verletzt.

Lehrerverletzungen.

Die Unterrichts-Abteilung der Temeschwarer Regionaldirektion hat die Verlegung von folgenden staatlichen Lehrern verfügt: Theresia Dewalß von Sacul nach Reichtha, Josef Miellet von Deregajau nach Temeschwar, Johann Albatu von Aspodia nach Santandres, Johann Graf von Saravale nach Sadelhausen, Franz Müller von Sadelhausen nach Deutschsanktmichael, Frau Berta Schneider-Fleisch von Großham nach Deutschkamora.

Kammerpräsident Cicio-Pop

gegen die Gesetz-Überproduktion.

Bukarest. Kammerpräsident Cicio-Pop, der sein Amt mit großer Unermüdblichkeit ausübt, ist ungehalten wegen der fabrikmäßigen Massenerzeugung von Gesetzen. Er machte dem Ministerpräsidenten Maniu ernsthafte Vorstellungen wegen der Massenerzeugung von Gesetzen, da das Parlament mit dem besten Willen nicht imstande ist, die überbielen Gesetze wenn noch so flüchtig zu verhandeln.

Die Gesetze in Rumänien leiden fast alle an der einen Krankheit, daß sie von irgendeinem Referenten oder kleinen Kommissions im Eil zusammengeleimt und ohne vorherige Besprechung mit Fachleuten dem Parlament vorgelegt werden. Dort sitzt eine gewisse Anzahl zum Allesbejahen be-

reinhesolener Parlamentarier, die sich um den Gesetzentwurf gar nicht kümmern. Sie halten sich in den Gängen des Parlamentes auf und hören die etwaigen Einwendungen der Opposition gar nicht an. Nicht wichtig. Wichtig ist nur, daß der Augenblick der Abstimmung je rascher eintrete und das Land um ein „Gesetz reicher“ sei. Dieser unheimliche Reichtum an Gesetzen steht im engen Zusammenhang mit der Verarmung des Landes. Es läßt sich darum denken, mit welcher bangen Gefühlen die Steuerzahler, — die eigentlich die Last der Gesetze zu tragen haben, — vor jedem neuen Gesetz zittern. Weniger Gesetze und mehr Gesetzlichkeit!

Amerikanischer Bankraub in Budapest.

Ein Räuber sperrt den Kassier und einen Beamten in die Kassa und raubt fünf Millionen. — Der Räuber und sein Mittelfer wurden verhaftet.

Budapest. Ein echt amerikanischer Bankraub hielt die Banken und Polizei in Atem. In den besonderen Kassaraum der Ungarischen Eskomptebank in der Dorotheen-Gasse, wo der Kassier eben die Gehälter der Beamten vorbereitete, trat ein Mann mit vorgehaltenem Revolver ein, zwang den Kassier durch lebensgefährliche Bedrohung sich in die mannshohe Kassa hineinzusetzen, warf die Türen zu, steckte die am Tische liegenden 181.247 Bengö (ca. 5 Millionen Lei) ein und wollte unauffällig weggehen. In diesem Augenblick kam ein zweiter Beamter namens Czinober in das Kassazimmer. Der Räuber bedrohte auch diesen mit dem Tode, wenn er sich rühre, sperrte auch diesen in den Kassaschrank u. verschwand durch das Fenster mit dem gesamten Gelde. Bis die Beamten Alarm schlugen, war von dem Räuber nichts mehr zu sehen.

Die Budapester Polizei erschien sofort mit einigen Detektiven und hatte bald heraus, daß der zweite Bankbeamte Czinober, der ebenfalls von dem Räuber eingesperrt wurde, irgendwie mit dem Raub in Verbindung stehen muß und dem Räuber hierzu das Geld dadurch vorbereitete, daß er vorher alle Beamten und selbst den Diener weg schickte, damit der alte Kassier allein im Kassaraum bleibe. Czinober wurde verhaftet u. dem Scheine nach freigelassen. Die Detektive verfolgten ihn jedoch heimlich und im Laufe der Nacht hatten sie bereits seinen Freund den 19-jährigen Tischlergehilfen Johann Kovacs ausfindig gemacht, der den Raub begangen hat. Beide wurden verhaftet. Das Geld, welches zwar gegen Diebstahl versichert war, wurde restlos vorgefunden und die zwei raffinierten Gauner der Staatsanwaltschaft einaktesfert.

Zum Selbstmord des gew. Perjamoscher Stuhlrichters.

Valerius Pop, der Schwiegersohn des Sobriner Wahlen-Ritters, hat sich erschossen.

In unserer Freitagssolge berichteten wir bereits kurz, daß sich der Beamte der Temeschwarer Präfektur Joan Valerius Pop erschossen hat.

Wie man uns nun aus Perjamosch schreibt, war Valerius Pop langjähriger Stuhlrichter in Perjamosch und nunmehriger Leiter des Bureaus für Staatsbürgerlichkeitsangelegenheiten bei der Temeschwarer Präfektur.

Pop laborierte schon seit jeher an einem organischen Herzfehler, zu dem sich dann, vor geraumer Zeit, auch ein Nervenleiden gesellte. Dieser Umstand brückte ihm wahrscheinlich die Waffe in die Hand, mit der er dann seine verhängnisvolle Tat ausführte. Pop war

als reblicher Beamter allseits bekannt, dem man in keiner Weise nahegetreten konnte.

An der Waise trauern die Gattin geb. Elsa Reitter, Tochter des Sobriner Wahlen-Ritters, mit der er seit 9 Jahren verheiratet war, die Schwäger: der Temeschwarer Arzt Dr. Franz Schröder und Gattin geb. Ida Reitter; der Orzhborfer Grundbesitzer Johann Eipert und Gattin geb. Olga Reitter; die Cousine Frau Felicia Gluchicu, die Gattin des Polizeikommissärs Georg Gluchicu und ein Onkel, der in Konten (Biharer Komitat) romanischer Gesellschafter ist.

Der Lobriner Mörder

ist geständig.

Wir berichteten, daß im Lobriner Armenhaus der 64-jährige Josef Feller mit 32 Weiltieben auf dem Kopf tot aufgefunden wurde und der Verdacht sich auf den 76-jährigen Franz Zeller lenkt, der ebenfalls im Armenhaus ist. Wie man nun aus Lobriner berichtet, hat Zeller den Mord nach langem Zeugnissen eingestanden und erklärt, daß er Feller deshalb im Schlafe überfallen und ermordet hat, weil er ihn immer bei der Teilung der erbettelten Eßwaren mißhandelte. Zeller wurde in das Gefängnis der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert und wird sein Lebensende im Kerker verbringen müssen.

Kein Fischereiverbot. Das bisher aufrechterhaltene Fischfangverbot wird mit dem 14. Juni freigegeben.

Tausend Zigeuner

spielten auf einmal ein Konzert.

Budapest. Hier fand auf dem Sportplatz vor einem Riespublikum das Monstre-Konzert von 1000 Zigeunermusikern zugunsten des Denkmalsfonds für den verstorbenen großen Zigeunerprimas Bela Habisz statt.

Das Publikum lauschte mit Entzücken den dargebotenen alten und neuen ungarischen Weisen, die von der Riesentafel zu Gehör gebracht wurden, die mit 80 Bassgeigen und 40 Zymbal versehen war und von Racz Racz dirigiert wurde. Das Konzert war gleichzeitig auch eine Demonstration gegen die Jazzmusik.

Ein neuer Zahnarzt in Sobrin. Wie man uns meldet, hat der Althebaer Gemeindevorstand Dr. Peter Ferling sich als Zahnarzt spezialisiert u. hat sich ab 1. Juni in Sobrin ständig niedergelassen.

Dr. Ludw. Kremling †.

Aus Neufahr kommt die erschütternde Nachricht, daß Dr. Ludw. Kremling im 74. Lebensjahre gestorben ist. Mit ihm scheidet einer der alten Wangermannen aus dem Leben. Als Mitgründer und Obmann der Ungarisch-deutschen Volkspartei hat der Verstorbenen mit Dr. Greiner, Schmittchen, Rittinger, Röser, Dreßl, Dr. Erling, Heegn und noch einigen wenigen Kämpfern in einer Zeit der nationalen Entartung wie ein Apostel für die Erhaltung deutschen Volkstums im Banat gekämpft. In zahlreichen Volksversammlungen und in den Spalten des „Deutsch-Ungarischen Volksfreund“ war Dr. Kremling unermüdblich im Dienste der deutschen Volkstüchtigkeit. Die deutsch-nationale Bewegung war denn auch vor dem Kriege bereits so stark, daß Dr. Kremling im Lobriner Wahlbezirk auftrat und der amtliche madjarische Kandidat Dr. Baross Janos trotz der großen Propaganda der damaligen Madjariker Dr. Muth und Domherr Blasovits mit seinem Bauernverein in den schwäbischen Heidegemeinden nur mit Hilfe des Komitates durchgebracht werden konnte.

Dr. Kremling wurde in Weiskirchen geboren und wirkte dort als Rechtsanwalt. Nach dem Umsturz wurde ihm der Aufenthalt in seiner Heimatstadt von seiten einiger serbischer Politiker erschwert, mit denen er einst Schulter an Schulter gegen die Madjarisierung der Minderheiten im alten Ungarn kämpfte. Er zog darum auch von Weiskirchen nach Neufahr, wo er als Ehrenpräsident des deutschen Kulturbundes in hohem Ansehen stand.

Die Festsagung des verdienten Volksführers erfolgte unter großer Teilnahme. Aus allen Teilen Jugoslawiens waren Abordnungen deutscher Vereine und Körperschaften erschienen, um dem unerschrockenen Kämpfer für deutsche Kultur und Volkstum das letzte Geleit zu geben.

Jahrplanänderung

zwischen Wostel und Stamora—Moramika.

Der zwischen Temeschwar und Stamora—Moramika verkehrende Laßzug wird von nun an in der Station Wostel einen Personenwagen 3. Klasse antoppeln und Personen befördern. Dieser Zug geht von Wostel um 6 Uhr früh ab, der Gegenzug geht um 4.08 Minuten nachmittags ab und trifft in Wostel um 5 Uhr 20 Minuten ein, wo er an den Reschthaer Zug Anschluß hat.

Threiß bleibt

weiter in Haft.

Temeschwar. Der Anklagesenat der Tafel besaßte sich Samstag unter Vorsitz des Senatspräsidenten Arente mit der Appellation des verhafteten Haffelber Ziegelfabrikanten Michael Threiß gegen den Haftbefehl des Untersuchungsrichters. Die Tafel hat die Appellation abgelehnt und wurde die Untersuchungshaft Threiß auf die Dauer von 30 Tagen univerrufbar bestätigt.

In dem Kampfe, den das gewesene Direktionsmitglied der Schwäbischen Zentralbank und intime Freund aller unserer Volksführer, Michael Threiß, gegen die Bank und diese gegen ihn führt, läßt die als so überdeutlich bekanntgewesene „Schwäbische Zentralbank“ sich durch folgende vier romanische Advokaten vertreten: Dr. Coriolan Baran, Dr. Albertin Corcea, Dr. Nicolae Imbroane und Dr. Abrian Brubartu.

Das schwäbische Rationalvermögen wird also, wie ersichtlich, entsprechend geschätzt.

*) Herzliche Nachrich. Dr. Nikolaus Cufor, Facharzt für Frauen- und Herzkrankheiten, hat, wie alljährlich, seine Ordination in Franzensbad, Kurpension Dr. Cufor, wieder aufgenommen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den neuen Vogel, den der Eisenbahngeneraldirektor Stan Bidrighin zur Stabilisierung unserer Staatsbahn abgeschossen hat. Bidrighin erteilte nämlich einer Gesellschaft die Konzession, in sämtlichen Waggons 1. und 2. Klasse automatische Parfümstreuapparate zu installieren. Die Eisenbahn hat dadurch eine kaum nennenswerte Einnahme und das reisende Publikum eine Gelegenheit mehr, das Geld für einen zwecklosen Kölnischwassergeuch zu verpulvern... Aus hygienischen Gründen wäre es ratsamer gewesen, wenn man die in vielen Waggons schlecht oder überhaupt nicht funktionierenden Waschgelegenheiten renoviert und mit Handtüchern versehen hätte. Dies bringt zwar kein Geld, aber man muß doch — wie in allen Kulturstaaten — dem reisenden Publikum für sein Geld etwas bieten.

— ob die Leute im Temeschwarer Stadtrat nicht auch ihre Bähne putzen? Man hat dort dieser Tage eine nicht direkte, aber dennoch hohe indirekte Steuer ausgeworfen und durch Erhöhung der städtischen Pflastermaut mit 100 bis 300 Prozent das Boll wieder mehr belastet. Besonders kraß tritt der Umstand zu Tage, daß die Temeschwarer Stadtväter mit ihrer ganzen Weisheit konstatierten, daß Zahnpaste ein Luxusartikel ist und wer sich den Luxus leistet seine Bähne zu putzen, der soll doch berappen... Zum Staunen ist es nur, daß die Temeschwarer Stadtväter nicht auch das Nasenputzen als Luxus deklarieren u. mit einer 300-prozentigen Pflastermaut besteuert haben. Die Leute haben dort Einfälle...! Aber auch sonst war man nicht sparsam mit der Pflastermauterhöhung u. hat die Lagen für Schuhe (vielleicht ist dies bei den Stadtvätern auch ein Luxus?) von 20 auf 50, Reitwandstühle von 20 auf 40, Wollgarn von 10 auf 40, Baumwollgarn von 10 auf 30 Lei erhöht.

— über einen speziellen Fall von Weibertreue... Der Sohn des mehrfachen amerikanischen Millionärs und Milchkonferenzpräsidenten Kirk hat sich in ein wunderschönes Mädchen verliebt, welches leider das Weib hatte, arm zu sein. Nach langen erbitterten Kämpfen mit den Eltern gelangt es doch, dem Sohn unter Selbstmordandrohung etc. seine Herzengeliebte als Frau heimzuführen. Die Hochzeit fand statt, ein wunderbares, schönes großes Automobil wurde zur Hochzeitsreise hergerichtet und dann begann die Hochzeitsreise nach dem romantischen Staat der Union: Pennsylvania... Außer dem Hochzeitspaar war nur noch der Chauffeur Mitreisender und Wachen hindurch besuchte man alle Herrlichkeiten, die Amerika seinen Millionären nur bieten kann. Als die Reise schon fast dem Ende nahen sollte, gab es auf auf freier Straße einen Motordefekt, den der Chauffeur angab, nicht beheben zu können. Mister Kirk schickte den Chauffeur zur nächsten Stadt, damit er Hilfe oder ein anderes Auto bringt und gab ihm auch ein unausgefülltes, jedoch unterschriebenes Checkblankett, in welches nur der zu behebende Betrag einzutragen ist. Es verging eine Stunde nach der anderen, aber weder der Chauffeur noch Hilfe oder ein anderes Auto kam, so daß sich der junge Ehemann selbst genötigt sah, seine Frau allein beim besetzten Auto mit dem Gepäck zurückzulassen und in die Stadt um Hilfe zu gehen. Kurze Zeit nachher kam Herr Kirk auch mit einem zweiten Auto und zwei Automonteuern zurück, fand aber weder sein besetztes Auto noch seine Frau oder Chauffeur an der Stelle. Die Untersuchung ergab, daß die hübschste Frau schon während der Hüttenwochen den reichen Millionär satt und mit der Chauffeur angebandelt hatte. Den Autodefekt hatten beide besprochen, der Chauffeur ging mit dem Checkblankett überhaupt nicht in die Stadt, sondern versteckte sich in nächster Nähe und wartete, bis der Ehemann selbst fortging, dann kehr er zurück, behob rasch den Defekt, kurbelte an und suchte mit seiner Seitebühne das Weib, wo sie dann noch am selben Tag eine Menace Checkblankette (die die Frau mit hatte) einliefen und wahrscheinlich vorläufig zum leichteren Leben genug haben.



Gefahr für die Gesundheit Ihrer Kinder!

Die widerwärtigen Fliegen sind wirklichen Quälgeister für Kinder. Durch Verunreinigung und Vergiftung der Nahrung übertragen sie ernste Krankheiten und werden zu einem wahren Kindesplage.

Zerstören Sie Flit!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenachaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und flockt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Drogeria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukarest

Das erste Opfer des Freibades.

Aus Rumänisch-Santmichael melbet die Gendarmerie, daß dort die nackte Leiche eines jungen Mannes aus der Bega gezogen wurde. Die Identität des Toten konnte nicht festgestellt werden. Es wird angenommen, daß es ein Soldat ist, der während des Freibades ertrank.

40 Tollwutfälle in einer Gemeinde.

Die Grazer „Lagespost“ berichtet aus Eslegg: In dem Dorfe Borahovica ereignete sich ein seltsamer Fall. Ein Kaufmann hatte seinen Hund, der an Tollwut erkrankt war, erschießen lassen. Er wußte jedoch nicht, daß der Hund vorher eine Kuh in seinem Stall gebissen hatte. Der Kaufmann verkaufte Milch und Butter von dieser Kuh, worauf 40 Personen, die diese Produkte genossen hatten, an Tollwut erkrankten und in das Pasteurinstitut nach Agram gebracht werden mußten.

Welt-Radio-Programm

- aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I., Pestalozziggasse 6.
- Wittwoch:**
- 16 Wien: Nachmittagskonzert.
 - 16.05 Berlin: Die deutsche Forderung in der Nachkriegszeit (Prof. Koenen). — 21.30: „91 Tage Zeitgeschichte“ von Werner Egk.
 - 17.55 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 19.30: Uebertragung aus dem Prager Nationaltheater: N. Ramozla: „Rudas von Blarlot“.
 - 16.15 Budapest: Vorlesung. — 18.45: Konzert des Orchesters des Igl. und. Dyrnhauses.
- Donnerstag:**
- 19 Wien: Frühgeschichte der Neuheiten im Lichte der Böllerkunde.
 - 17.50 Berlin: Jugendstunde. — 19.50: Konzert.
 - 17.55 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 20: „Die Wassergenossenschaft“. Lustspiel in drei Akten von Josef Stofa.
 - 17.10 Budapest: Vortrag für Landwirte. — 21.10: Konzert des Salonorchesters Josef.

Bischof Bacha in Großscham.

Aus Großscham wird uns geschrieben: Gelegentlich seiner Firmungsreise besuchte Bischof Dr. Augustin Bacha auch unsere Gemeinde. Der hohe geistliche Herr wurde in Gataia mittels blumengeschmückter Autos abgeholt. Die Gemeinde war beflaggt, mit Blumen und Triumpfbögen geschmückt. An der Ortsgrenze wurde der Bischof durch die Gemeindevertretung mit einer Reiterchar erwartet und beim Ankommen von Notar Michael Platt begrüßt. Die Musik unter Leitung des Kapellmeisters Josef Kropaczek begleitete die Autos zur Kirche, wo fast die ganze Bevölkerung trotz des großen Regens wartete. Zum Empfang sang der Kirchenchor unter Leitung des Kantorlehrers Mik. Schütz ein Lied, sodann begrüßte die Schülerin Anna Hencz im Namen der Schulkinder und Kultuspräsident Georg Lauritz im Namen der Kultusgemeinde den Bischof, der sich für den schönen Empfang in bewegten Worten bedankte. Abends wurde eine Serenade mit Lampenzug veranstaltet. Nach einem Gesang der Schulkinder sangen sämtliche Gesangschoräle ein Lied, und zwar: Damenchor, Männergesangsverein, Jugendverein, Gemischter Chor, Lyra und gemischter Kirchenchor. Dazwischen beklammerten mehrere Schulkinder Gedichte. Kaufmann Peter Kämpfer hielt eine schöne Ansprache. Bischof Bacha dankte sodann allen Erschienenen und der ganzen Gemeinde für all das Dargebotene. Am nächsten Tag hat der Bischof Mik. Fieber gefirmt und verließ nachmittags, von mehreren Autos begleitet, unsere Gemeinde.

Der Lenuheimer Notar einstimmig gewählt.

In der am 1. d. M. stattgefundenen Sitzung des Lenuheimer Gemeinderates wurde der bisherige Notar Nikolaus Enderle einstimmig zum Notar gewählt.

Die Merzdorfer Richterwahl trotz erwiesener Unregelmäßigkeiten gutgeheißen.

Gegen die Merzdorfer Richterwahl wurde eine Appellation eingegeben, weil verschiedene Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Durch die Untersuchung wurde auch festgestellt, daß entgegen den Bestimmungen des Gesetzes noch am Wahltag 20 Stimmzettel ausgefolgt wurden, da aber der Richter Michael Gabriel bei der Stichwahl um 53 Stimmen mehr erreichte als sein Gegenkandidat Morgen, stellte sich der Revisionsausschuß auf den Standpunkt, daß das Ergebnis der Wahl durch die Unregelmäßigkeiten nicht beeinflusst werden konnte. Die Unregelmäßigkeit ereignete sich übrigens nicht bei der Stichwahl, sondern noch bei der allgemeinen Wahl. Wenn der Appellation Folge gegeben werden sollte, müßte die Gemeinderatswahl auch als nichtig erklärt werden, was aber nicht möglich ist, da gegen die Gemeinderatswahl keine Appellation eingereicht wurde, somit diese bereits lange rechtskräftig ist.

Der dickste Mann von Temeschwar gestorben.

Nicht nur Temeschwar, sondern das ganze Banat kannte den „Gabor-bacsi“. Wenige nur wußten es, daß der abnormal dicke Mann mit der Uhrkette, die wie eine „Schragelkette“ und dem fürchterlichen Knotenstock, Resch-niger heiße und daß der tief in den Sechzigern stehende ewig frische und muntere alte Mann als Agent sein Brot verdiene. Mit seinen 160 Kilogramm und etwas darüber war Gabor-bacsi erstaunlich rüstig u. stampfte, ewig in Stiefeln gekleidet, unermüdbar den Geschäften nach. Nun ist auch Gabor-bacsi der Sorgen entleibt, denn der Tod hat ihn ereilt. Er sei der Erde leicht.

Donaureise nach Wien.

*) Das „Bularester Tagesblatt“ veranfaßt vom 7.—19. Juli mit dem Luxusdampfer „Jupiter“ auf der Donau eine Gesellschaftsreise nach Wien, Fahrtunterbrechung in Budapest zur Besichtigung der Stadt. Die Gesamtkosten für diese an landschaftlichen Reizen so überaus reiche Fahrt belaufen sich pro Person auf nur Lei 7500 (Oberdeck-Kabine) bzw. Lei 6000 (Unterdeck-Kabine). Wohnung und Verpflegung sind in diesen Preis inbegriffen. Anmeldungen sind bis 10. Juni an das „Bularester Tagesblatt“, Bularest, Strada Sarindar 14 zu richten.

Der langgesuchte 5-Millioner-Dieb erwischt.

In Blatra Neamzu wurde der Dieb verhaftet, der seinerzeit auf dem Bahnhof eine für die Post bestimmte Wertsendung von 5 Millionen Lei entwendet hat. Seit der Verübung des Diebstahls sind zahlreiche Verdächtige, unter ihnen der Führer der Postambulanz, festgenommen worden. Bei dem tatsächlichen Dieb fand man nur noch 3 Millionen vor, davon den größten Teil in bar, den Rest in Gebühre festgelegt und einen Teil gegen Wechsel verliehen. — Wie es nur möglich war, daß der Mann so lange unbehehlt blieb? Und umgekehrt: wie es nur möglich war, daß er überhaupt ausgeforscht wurde?

Marktbericht.

- Araber Getreidepreise:**
- (Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Getreideagentur, Arab, Bul. Regina Maria 21. Telefon 4—86.) Weizen 75-er 410, 76-er 430—440, 77-er 450—460, 78-er 470, Mais 220—230, Gerste 220, Hafer 220 Lei der Meterzentner.
- Temeschwarer Getreidepreise:**
- Weizen 74 Rgr. 400, 75 Rgr. 415, 76 Rgr. 440, 77 Rgr. 450, 78 Rgr. 490—495. Tendenz flau. Mais 220, Kleie 140. Gerste 230—240, Braugerste 270—280, Steinmaßel-Weiz 30/70 770 Lei der Meterzentner.
- Wiener Marktpreise:**
- Weizen 700, Roggen 530 Lei der Meterzentner. Erbsen 14—24, grüne Fisolen 29 bis 57, Kartoffel 7—14, Gurken 18—24, Kürbissen 19—24, Eier 240—260 Lei.

Einweihung

des Neuarader Gewerbeheimes.

Die Neuarader Gewerbetreibenden haben bekanntlich mit großen Opfern ein Gewerbeheim errichtet, welches nun am 8. Juni (Pfingstsonntag) im Rahmen einer bescheidenen kleinen Feierlichkeit eingeweiht werden soll.

Das Programm zu dieser feierlichen Einweihung wurde folgend festgestellt: 1. Serenaden am Vorabend des Festtages; 2. Feststimmung und Empfang der Gäste Sonntag um halb 9 Uhr vormittags im Gewerbeheim; 3. Abmarsch um halb 10 Uhr zum feierlichen Gottesdienst; 4. Feierliche Einweihung des Gewerbeheimes nach dem Hochamte. Nachher dortselbst Frühlingskonzert; 5. Nachmittag um 4 Uhr Konzert im Kornettischen Gasthaus; 6. Abends um 9 Uhr: Gesang, Turnen und Liebhabervorstellung, veranstaltet vom Männergesangsverein des Neuarader deutschen Kulturvereines und des dortigen deutschen Sportvereines. Nachher Tanz bis zum Morgengrauen.

Die Berjamoscher Richterwahl

gutgeheißen.

Gegen die Berjamoscher Richterwahl wurde damit appelliert, daß der zum Richter gewählte Nikolaus Kleiber Schankrecht hat und demzufolge im Sinne des Verwaltungsgesetzes nicht Richter der Gemeinde sein kann. Der Landesverwaltungsrat hat sich nun mit dieser Appellation und stellte zu seinem nicht geringen Staunen fest, daß Kleiber seine Schanklizenz schon im Jahre 1928 zurückgegeben hat, demzufolge gegen seine Wahl als Richter nichts eingewendet werden kann.

Unbegreiflich ist es nur, daß die Leute, die schon unter allen Umständen in jeder Suppe ein Haar finden und dagegen appellieren, sich vorher nicht von der Grundlosigkeit ihrer Appellation überzeugen und unbestraft jeden Unsinn begeben dürfen.

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman v. Johannes Büther.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(9. Fortsetzung.)

Nun trat er hastig und schnell vor das Schaufenster eines Konfitürengeschäfts; denn er hatte auf der anderen Seite der Straße Nellys Mutter gesehen. Mit der mochte er jetzt nicht zusammentreffen. Nelly hatte ihn mit ihr einmal bekanntgemacht, als sie sich zufällig in der Stadt begegnet waren. Er mochte Frau Brud nicht. Warum, er wußte es selbst nicht bestimmt. Sie sah genau so aus wie die Tochter, war nur uppiger, und wirkte, wenn er es sich offen gestand, ebenso, nein, noch anziehender auf ihn. Und doch stieß sie ihn wieder ab. Er hatte damals das Gefühl gehabt, als böte sie sich ihm an, so herausgelehrt trug sie ihre Reize, so nackt, und war dennoch gekleidet wie andere Frauen auch. Psui, und gelächelt hatte sie, einfach schamlos. Er mußte an Hanna denken: die war so ganz anders, war schön wie eine Lilie, und rein und — und, er suchte nach einem weiteren Ausdruck, und leusch. Sie war anders auch als Nelly.

Bruno wandte sich vorsichtig um. Frau Brud war, scheinbar, ohne ihn bemerkt zu haben, vorübergegangen. Nun setzte er aufatmend seinen Weg fort.

Als er nach einer Viertelstunde sein Zimmer betrat, fand er auf dem Tische einen Brief. Schon die großen, festen Buchstaben der Anschrift verrieten, daß er von Hanna Lessen kam. Früher hatte er, wenn er einmal Post von ihr bekam, nicht lange mit dem Öffnen gewartet, heute jedoch fragte er sich erst: Was mag sie wollen? Dann erbrach er den Umschlag und las und — errötete. Als er das Briefblatt vor sich auf den Tisch legte, stützte er den Kopf in die Hände und überlegte.

Hanna fragte, weshalb er jetzt immer für nur so kurze Zeit in die Heimat käme. Warum er sie das vorletzte Mal nicht aufgesucht und am Montag nicht einmal einen Gruß für sie zurückgelassen habe. Ob sie ihn unbewußt kränkte oder beleidigte? Er möge ihr dann verzeihen.

Was sollte er nun antworten? Sollte er ihr mit der ungeschminkten Wahrheit wehe tun? Nein, er konnte es nicht, konnte jetzt noch nicht alles sagen. Sie würde ohnehin genug leiden, die Liebe, mit der zusammen er eine glückliche Kinderzeit verlebte, der er als Tertianer Freund, als Primaner glühendster Verehrer und nun ein Jahr heimlicher Geliebter und Verlobter gewesen. Nein, er wollte ihren Schmerz nicht vergrößern, nicht sagen, daß er einer anderen sein Herz geschenkt.

Darum schrieb er ihr, er habe seine Gefühle überprüft und dabei gesehen, daß sie doch nicht das wären, was er geglaubt, nämlich nicht die Liebe, die das Glück des anderen ein ganzes Leben lang gewährleisten könne. Er erklärte das alles mit viel schönen und ausgeklügelten Worten und wiederholte, als er den Brief verschloß, für sich: „Es war nicht die Liebe die das Glück des anderen für ein ganzes, langes Leben gewährleisten konnte. — Die Liebe spüre ich erst jetzt. Sie hat mein ganzes Sein ergriffen. Und die erforderliche Gegenliebe zu meiner, die konntest du mir auch nicht bieten, du, die Kerbe, Blonde, mit den stillen Blauaugen einer Heiligen. Die kann mir nur Nelly schenken, die Schwarze mit ihren Feueräugen.“

Sa, und er sehnte den Abend herbei. Dann würde er wieder bei ihr sein, würde er von ihren Lippen Blut und Stille seiner ewigen Sehnsucht trinken.

„Nelly, wie liebe ich dich. Ich achte mit allem Drängen und Streben in dir auf.“

Nelly hatte es nicht für nötig erachtet, ihrem früheren Verehrer in der alten Heimat abzuschreiben. Auch

hatte sie sich gesagt: „Es ist besser, zwei Eisen im Feuer zu haben als nur eins.“

Eines Morgens nun stand Ahlers, der seinen Besuch schon vor längerer Zeit angekündigt, plötzlich in der Bruckschen Wohnung. Nelly war, als sie ihn sah, zunächst sehr überrascht und verwirrt gewesen, hatte sich dann aber schnell gesammelt und ihn auf freundlichste willkommen geheißen, während ihre Mutter, der der einfache Buchhalter zu gering für ihre einzige Tochter war und in ihm nur einen hindernden Umstand in Nellys Verhältnis mit dem Studenten und Gutserben erblickte, ihn sehr kühl und von oben herab behandelte.

Als der Besucher dann den Zweck seines Kommens offenbarte und in aller Form um Nellys Hand bat, er wollte sich mittags auch die Einwilligung des Vaters holen, bestimmte sie ihn, er möge mit seiner Werbung vorläufig noch warten. Sie log, ihr Mann habe sich ein schweres Herzleiden zugezogen. Man dürfe ihn ja nicht erregen und unermittelt mit ihm über die Hochzeit seiner Tochter reden. Er hänge mit einer unaussprechlichen Liebe an dem Kinde, und er müsse sich nur allmählich an den Gedanken einer Trennung gewöhnen.

„Darum wäre es auch am besten, Herr Ahlers“, so sprach sie schlüssig zu dem Enttäuschten, „wenn Sie noch vor Mittag wieder abreisten, damit mein Mann Sie heute überhaupt nicht zu Gesicht bekäme. — Ich würde selbst, weil Sie so sehr schätze, Ihre Sache in die Hand nehmen und Ihnen so bald wie möglich von meinem Erfolge Mitteilung machen.“

Die letzten Worte gaben dem jungen Manne wieder Hoffnung. Gern nahm er bezahl den Vorschlag seiner, wie er glaubte, zukünftigen Schwiegermutter an und bat nur noch für Nelly um die Erlaubnis, ihn zur Bahn zurückbegleiten zu dürfen. Frau Brud hätte am liebsten abgelehnt, weil sie beschränkte, Bruno könne den beiden vielleicht bezeugen. Da sie aber in der Eile keinen stichhaltigen Grund für ein Nein fand, stimmte sie, wenn auch heimlich seufzend, zu.

Bis zur Abfahrt des Zuges war es noch eine reichliche Stunde Zeit. Ahlers fragte deshalb:

„Würdest du ein Lokal vorschlagen, wo wir noch eine Weile ungestört sind?“

„Ja. Laß uns zum Schwentzer gehen!“ Und Nelly führte ihn, der ihr seinen Arm geboten, über den alten, holprigen Marktplatz.

„Nelly, so gern hätte ich heute alles mit uns ins reine gebracht. Weißt ja, meine Mutter ist alt und krank. Es fehlt eine junge Frau im Hause. Ja, und wir könnten sofort heiraten, hätten Mutters Mobiliar und alles, was wir brauchen. Und ich sehne mich so nach dir.“

„Ach ja“, tat sie bekümmert. „Es ist ein Unglück, daß wir auf Vater solche Rücksicht nehmen müssen. Ich würde auch lieber heute als morgen deine Frau. Ganz bestimmt, Walter.“

Innig drückte er ihren Arm, sie lächelte, weil sie sich ihrer Verstellungskunst freute. Aber ihr Lächeln erstarrte, als sie sich plötzlich Bruno gegenüber sah, der aus entgegengesetzter Richtung her mit ihr an der Rathausdecke zusammentraf.

(Fortsetzung folgt.)

Am billigsten kauft man
jedw.zeit im Modewarenhaus

STRASSER, ARAD.

gegenüber der Lutheranischen Kirche.
Mitglied der Verkaufsgesellschaft für
Kartenzahlungen der

CONSUM

kereskedelmi r. l. Arad.



Bessarabischer Brief.

Am 7. April hatten wir das letzte Mal Regen gehabt. Von dann an war es so trocken bei uns, daß der Weizen bereits rot wurde. Endlich ist doch am 17. Mai der erste große Regen gefallen und seither hat es noch einige Male gut geregnet, so daß sich alles schön erholt und neue Hoffnungen lehren in die Gemüter der Landwirte ein.

Die Preise sind leider auch weiter fürchterlich niedrig. Für Gerste zahlt man 155 Lei per 100 Kilo. Auf Neugerste gibt man auch schon Angelb von 65—75 Lei per 100 Kilo. Da die Steuer rücksichtslos eingetrieben wird, muß gar mancher Landwirt bereits die kommende Ernte zum Teil verkaufen, um nicht unter die Steuertrömmel zu geraten. Kein Wunder, wenn die Anhänger der liberalen Partei die Zarinisten und alle, die auf die Zarinisten stimmten, befragten, wie es mit dem Versprechen stehe, welches nationalzarinistischen Führer bezüglich der Verzeptoren gegeben haben? Vor den Wahlen haben die zarinistischen Führer unzählige Male auf die unbarmherzige und rücksichtslose Vorgangsweise der Verzeptoren hingewiesen und versprochen, daß diese „liberale“ Einrichtung sofort nach dem Anrudergerlangen der Nationalzarinisten abgeschafft und die alte, gutbewährte Einrichtung der Gemeindefassiere wieder eingeführt wird. So schön das Versprechen war, ist es umso unschöner von den Nationalzarinisten, daß sie ihr Versprechen nicht einhielten. Die nationalzarinistischen Führer behandeln das Volk genau so wie die Liberalen und sonstigen Führer von politischen Parteien. Das Volk gilt in ihren Augen als unmündiges Kind, dem man einen Rebel vorberpricht, damit es seine Wahlstimme herbeige. Ein russisches Sprichwort sagt aber: „Mit Fabeln kann man eine Nachtigall nicht satt füttern!“

Uns gegenüber waltet der Verzeptor ganz willkürlich. Im Reich werden die Leute bedeutend milder behandelt. Es müßten sich sämtliche Minderheiten des Landes, die von Amts wegen „Strali“ (Fremde) genannt und wie unterjochte Menschen dritter Klasse behandelt werden, zusammenschließen und von der Regierung eine gleichmäßige Behandlung sowohl beim Entwurf als Eintreiben der Steuern verlangen. Die verschiedenen Parteien haben uns bereits sattsam an der Nase geführt. Sie fanden auch immer entsprechende „Blindenführer“, die, um gutes Geld einer schlechten Sache dienend, uns in ein Paradies der Versprechungen führten, bei geöffneten Augen aber sehen wir uns auf einer Wüste des Verderbens.

Man hat uns stets als Stimmvieh mißbraucht, da überhaupt der „deutsche Nicht“ alles glaubt, was ihm gewisse Führer vorreden. Nach 10-jährigem Betrogensein wird uns Minderheiten wohl kaum eine andere Möglichkeit übrig bleiben, als durch den Zusammenschluß sich Rechte von jenen zu erkämpfen, die uns hinsichtlich der Rechte als Staatsbürger 3. Klasse, hingegen was die Pflichten anbelangt, als Staatsbürger 1. Klasse behandeln. Nur durch einen Zusammenschluß könnten wir Minderheiten uns Achtung verschaffen und man würde uns nicht mehr wie heute als eine mit Versprechungen betriebene Wahlmaschine betrachten.

Romanowka, den 1. Juni 1930.

Reinhold Giller.

Strassenbeschotterungen.

Der Ausschuß des Landes-Landrats Komitatsrates hat den Kontur für die Beschotterungsarbeiten folgender Straßen ausgeschrieben: Biled-Gertiansch-Tschene, dann Neuarad-Berjamosch, Dobrin-Berjamosch, Lemeschwar-Deutschantpeter, Lemeschwar-Lippa, Lemeschwar-Bustasch-Lugosch.

Dr. Peter Beller, Arzt in Neuarad, wurde in das Interurban-Telefon-Netz unter „Neuarad Nr. 12“ eingeschaltet.

Große Gewinne

5 Millionen Lei
2.500 000 Lei
500 000 Lei

und viele andere können Sie durch ein 100.
Baukos gegen Monatsraten zu £. 370 gewinnen.

Jedes Los muß gezogen werden!
Sie verlieren Ihr Geld nicht!

2 Ziehungen jährlich
Sofortiges Spielrecht nach der ersten Rate!
Sind Sie die erste Rate von 370 Lei in
Baukosten an uns. Sie bekommen postwendend
den Verkaufsschein und genaueste In-
formationen.

Bauhaus Alex. Guchanet

Brann, Masarykstraße 37 Tschechoslowakei
Vertreter werden aufgenommen.

Ludendorff

— Chef der chinesischen Regierungstruppen? — Neue Kämpfe in China.

Schanghai. Nach Meldungen aus Nordchina ist General Wongjien mit einer Armee von 200.000 Mann zum Angriff gegen die Regierungstruppen vorgebrochen. und hat diese zurückgeschlagen. Entgegen dieser Nachrichten behauptet die Nanjingregierung noch immer, daß ihre Armeen siegreich seien. Die Beziehung zwischen den deutschen Offizieren, die als Ratgeber der Regierungstruppen dienen, u. Offizieren der Regierung, sind in der letzten Zeit sehr gespannt. Der Grund dafür soll darin zu suchen sein, daß die deutschen Offiziere von einer aktiven Teilnahme an dem Kampfe sich drücken, weil sie gegen die Nordarmee nicht kämpfen wollen. Die Nanjingregierung soll deshalb 30 japanische Offiziere als Ratgeber erbeten haben. Nach anderen Meldungen soll Ludendorff bereit sein, in die Stelle des kürzlich verstorbenen General Bauer in Nanjing einzurücken und sich in den Dienst der Chinesen zu stellen.

Lustige Ecke

Sankt Petrus und der Mönch.

Ein Mönch kam an des Himmels Tor und wollte sich hinein begeben. Sankt Petrus rief: „Was willst du hier? Du führst kein erbaulich Leben. Wie wurdest du so dick und breit? Es läßt sich klar daraus ermesen, daß du mehr Hühner hast gegessen, als fastend deinen Leib kastet.“

Der Mönch wies lachend ihm die Zähne und sagte warnend und vertraut: „Herr, sprecht von Hühnern nicht so laut, sonst trähn in meinem Bauch die Hähne!“

Flugs dachte Petrus an den Hahn, der nach des Herrn Verleugnung trährte, sah hoch ergrimmt den Spötter an, der sich ob seinem Einfall blährte, enteilte, rot bis über's Ohr, und warf in's Schloß des Himmels Tor. (Aus der „Lustigen Welt“, Hermannstadt.)

Der Kluge Isidor.

Der Late hat sich ein Stück Tuch gekauft, weil er dringend einen neuen Anzug braucht. Die ganze Sippschaft bewundert den Stoff, betastet ihn, prüft ihn und lobt den Vater wegen seines guten Kaufes. Der kleine Isidor kommt dazu, nimmt den Stoff und betrachtet dessen Rückseite. „Isidor“, sagt der Vater, „das ist die verkehrte Seite, was bist du ein dummes Kind!“ — „Ich bin nicht dumm“, sagt Isidor, „ich krieg ihn doch erst, wenn er wird gewendet...“

Auf Ratenzahlung

zu Bargeldpreisen mit Einkaufsbuch der „Confum“ Kereskedelmi r. t. kauft man am billigsten im Damenmodekauf

Josef Gleisinger u. Sohn,
Krab, (Gorray-Gasse).

Großes Unwetter

im Szeklergebiet und Ungarn.

(Radio.) Sonntag ging über das Szeklergebiet ein heftiges Unwetter, begleitet mit Hagelschlag und Wolkenbruch nieder, welches einen Großteil der Ernte vernichtete.

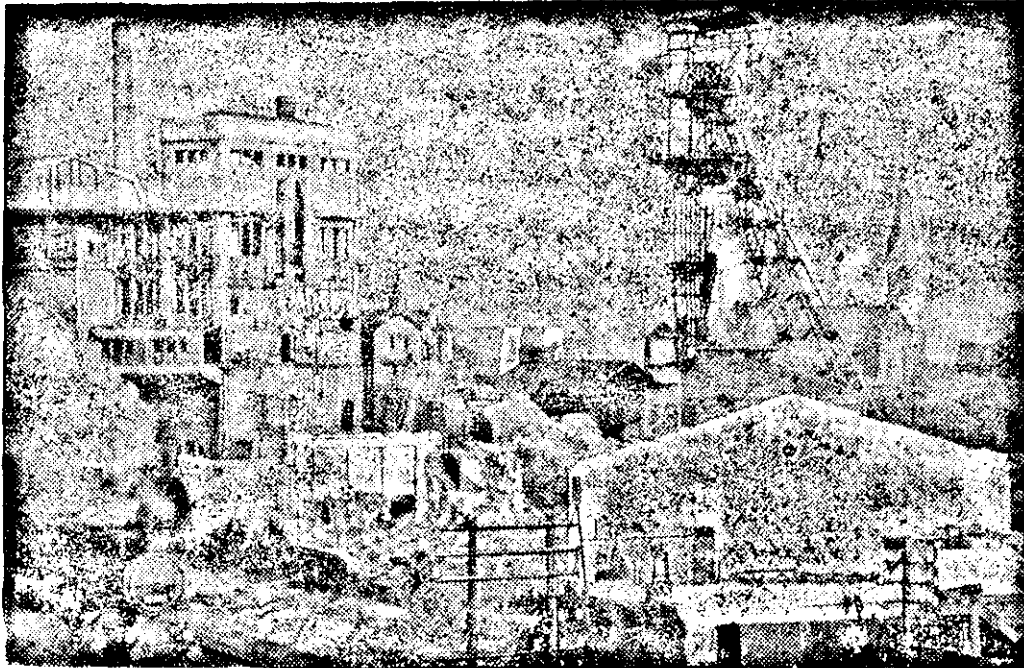
Budapest. (Radio.) Samstag Nacht und auch Sonntag gingen mehrere Wolkenbrüche, mit Sturm und Hagel begleitet, nieder u. verursachten nicht nur an den schön entwickelt gewesenen Saaten, sondern auch an vielen Gebäuden großen Schaden. Viele Hausdächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt und stellenweise die Obstbäume gänzlich verschlagen. (Näheres in der nächsten Folge unseres Blattes.)

Neutissoda hat

ein Postamt.

Neutissoda liegt fast zusammengebaut mit Temeschwar und da sollte man meinen, daß die Neutissodaer sämtliche Errungenschaften der Zivilisation genießen. Wenn man aber kauft, daß die Gemeinde Neutissoda ein Postamt bekam, läßt sich daraus folgern, daß es bis jetzt kein Postamt gegeben habe in dieser großen Gemeinde. Eigentlich hat es in Neutissoda bereits ein Postamt gegeben, das aber aufgelassen wurde. Die Postverwaltung dachte, daß schließlich Post zu bekommen und wegzuschicken für ärmere Leute im Grunde genommen ein Luxus sei. Die Neutissodaer wollten aber diesen Luxus nicht entbehren. Sie gingen den verschiedenen Behörden oft auf die Nerven mit ihrem ewigen Witten um ein Postamt und so entschloß sich die Postdirektion nach 8-monatigen Postferien den Neutissodaern den Luxus eines Postamtes zu gewähren. — So kann man die Leute glücklich machen. Erst verliert man eine Ungerechtigkeit gegen sie, läßt sie zapeln und macht die Ungerechtigkeit wieder gut. Dann nehmen die Leute es als Geschenk und Gnade hin.

Ein Opfer der Wirtschaftskrise.



Bei dem Bechensterben im Ruhrgebiet ist als eine der ersten die Beche „Johann Detschberg“ in Steele auf der Strecke geblieben. Sie wurde bereits vor mehreren Jahren stillgelegt und wird nunmehr gänzlich abgebrochen. Wie unser Bild zeigt, wird es nicht mehr lange dauern, bis der letzte Rest der Anlagen vom Erdboden verschwunden ist.

ren stillgelegt und wird nunmehr gänzlich abgebrochen. Wie unser Bild zeigt, wird es nicht mehr lange dauern, bis der letzte Rest der Anlagen vom Erdboden verschwunden ist.

Die Einweihung des Uwarer Kriegerdenkmals.

Am Helbentage wurde das Uwarer Kriegerdenkmal feierlich eingeweiht. Das Denkmal wurde neben der Kirche aufgestellt. Nach dem Hochamt begann die eigentliche Feier. Vor dem Denkmal nahmen die Kriegswitwen und Waisen Aufstellung, ringsherum stand fast die gesamte Bevölkerung. Die Musikkapelle Chr. Ischot trug einige Trauerlieder vor, worauf Gemeindevorsteher Jakob Farle die Gebetstunde hielt. Nach ihm richtete Schuldirektor Georg Kühn eine Ansprache an die Witwen und Waisen. Beide Reden drangen zu Herzen und kein Auge blieb trocken. Elise Gramwitsch, Tochter des Feuerwehrkommandanten Johann Gramwitsch und Eva Foro, Tochter des Gewerbetreibenden Kaspar Foro, trugen jede ein Gedicht vor. Nach einer kurzen ergreifenden Rede des Landwirtes Jakob Gramwitsch, der durch den Krieg 2 Schwiegerkinder verloren hat, weihte Pfarrer Bahm das Denkmal ein. — Das Denkmal ist aus Marmor gemeißelt und trägt folgende Namen: Gefallene:

Jakob Bauer, Anton Baumann, Jakob Bibel, Johann Benz, Gustav Donau, Adam Enderle, Johann Franz, Georg Franz, Heinrich Fichter, Anton Friedmann, Anton Germann, Georg Harz, Jakob Henz, Nikolaus Hinding, Matthias Hoffmann, Anton Joanovits, Jakob Kesslering, Johann Kühn 1, Johann Kühn 2, Franz Martin, Nikolaus Meisner, Michael Meisner, Josef Rausch, Jakob Roth, Anton Schmidt, Michael Schmidt, Jakob Schneider, Johann Schneider, Anton Schütz, Michael Schwachtje, Josef Lengler, Martin Till, Adalbert Vira, Josef Wild, Matthias Wild und Paul Schönherr. Vermählte: Johann Angert, Dominik Bran, Peter Ditwo, Nikolaus Engerle, Johann Franz, Anton Hochsträßer, Nikolaus Joanovits, Peter Kaiser, Franz Altmaler, Janko Loch, Johann Meisner, Michael Roth, Josef Scheer, Johann Schmidt, Jakob Schütz, Nikolaus Schwamm, Johann Walter, Josef Schwachtje u. Dominik Schwachtje.

Der Amtsschimmel hat wieder

eine „geistige“ Arbeit geleistet.

Aus Prag wird berichtet: Beim Kaschauer Zollamt waren seit einigen Jahren 70 Hektoliter Kognak eingelagert, nach welchem eine größere Summe Zollgebühren zu zahlen waren. Es meldete sich aber weder der Absender noch Adressat und so lag denn der Kognak unangetastet in den Lagerräumen des Zollamtes. Eines Tages wurde aber der Amtsschimmel aufgebracht über die Reglosigkeit der Kognakfässer. Der Akt mußte erledigt werden. Um solche

Zeit besteht die Erledigung darin, daß die unentgeltliche Sendung öffentlich versteigert wird. Der Kaschauer Amtsschimmel wollte diesen praktischen und nützlichen Weg nicht gehen, sondern ließ den Kognak einfach in den Abzugskanal schütten. Durch diese geistige Tat hat sich der Kaschauer Amtsschimmel weltberühmt gemacht und wird unter den Schimmelkollegen unfehlbar als der schimmeligste anerkannt werden.

Die ehemaligen Frontkämpfer fordern

Enteignung des Grenzbesitzes der „Fremden“.

Bukarest. Der Verband der ehemaligen Frontkämpfer hielt in Bukarest eine Versammlung ab, bei welcher beschlossene berechnete Forderungen gestellt wurden. Ein Punkt der Forderungen wirkt aber außerordentlich peinlich.

Der Frontkämpfer-Verband stellt nämlich an die Regierung das Verlangen, sofort eine großzügige Kolonisation an der Siebenbürgischen u. Banater Landesgrenze ins Leben zu rufen und anstatt der „Fremden“ bewährte Frontkämpfer anzusiedeln, die das Land vor dem Außenfeind verteidigen.

Echt alttestamentlicher Geist spricht aus diesem Verlangen. Die Urbewohner, die mit Blut und Schweiß sich ein Heimat schufen, werden als Fremde erklärt und sollen ihres Eigentums enteignet werden, damit Leute, die nicht im Lande waren, sich etwas zu

erarbeiten, auf billige Weise ein festes Heim haben sollen. — Die Regierung wird diesen beispiellosen Beschluß der „Frontkämpfer“ von denen vielleicht viele die wirkliche Front überhaupt nicht gesehen haben, hoffentlich mit stillschweigender Nichtbeachtung hinnehmen.

Konzert des Hatzfelder

Gewerbe-Gesangvereins.

Der Hatzfelder Gewerbe-Gesangverein veranstaltet am 8. Juni im Banerheim-Saal unter Leitung des neuen Chormeisters Georg Levisky und unter Mitwirkung des Kapell-Orchesters ein Konzert mit reichhaltigem Programm.

Englische Tief- und Sportlinderwagen in großer Auswahl bei Segel, Krak.

Bersam'm'ung der Hatzfelder

Gewerbetreibenden und Kaufleute.

Im großen Saal des Hatzfelder Handels- und Gewerbetreibenden wurde eine vollbesuchte Beratung abgehalten. Die Lage der Hatzfelder Kaufleute und Gewerbetreibenden ist nicht nur infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Ursachen ein schwierige, sondern sie wird erheblich verschlimmert durch die Erscheinung, daß zahlreiche Hatzfelder in dem Glauben, daß sie auswärts billiger und besser bedient werden, das Geld von Hatzfeld wegzutragen, wodurch die gesamte Volkswirtschaft von Hatzfeld geschädigt wird. Es wurde beschlossen, durch lebhafteste Propaganda dahin zu wirken, daß die Hatzfelder mehr Lokalpatriotismus bekunden und ihren Bedarf nicht nur dann, zuhause decken, wenn sie auf Borg kaufen, sondern auch dann, wenn sie — wie dies in der Stadt der Fall ist — gegen Bargeld einkaufen.

Amerika versorgt

seine Kriegsveteranen.

Newyork. Im Kongreß wird eine Gesetzesvorlage beraten, die für 100.000 Kriegsveteranen — die bisher nicht berücksichtigt wurden — Pensionen bewilligt. — Nachdem in Amerika jede Veteranen-Witwe volle Pension bekommt, heiraten jüngere Mädchen mit Vorliebe hochbetagte Veteranen, um in den Genuss einer Lebensrente zu kommen. Nun will man das Gesetz abändern und die „Kriegsveteranen“-Frauen sollen nur dann pensionberechtigt bleiben — nach Ableben des Mannes —, wenn sie bereits zur Zeit des Krieges mit ihm verheiratet waren und dieserart das Loß des Krieges mittragen halfen.

Heilerfolge

des St. Joachimsthaler „Radiumchemie“.

Wir setzen hier die Veröffentlichung weiterer Dankschreiben fort:

Herr A. B. Satu-Mare.: Gegen meinen Magenleiden hatte ich die von Ihnen bezogene „Radiumchemie“ mit bestem Erfolg benutzt, so daß ich Ihnen nur meinen wärmsten Dank aussprechen kann.

Oberin des Klosters Santa Maria, L. S.: Auf Ihre freundliche Anfrage beileide ich mich Ihnen mitzutellen, daß die Kranke sich bedeutend besser befindet, seit sie das „Radiumchemie“ benutzt. Sowohl die Leber- als auch die Nieren- und Rückenschmerzen sind zwar noch nicht ganz beseitigt, aber viel besser und wir hoffen, durch weiteren Gebrauch des Heilmittels, daß die Schwester als wertvolle Lehrkraft noch lange arbeiten kann. Nochmals danke ich Ihnen für Ihre große Güte, daß Sie es uns ermöglichten, das kostbare Heilmittel beschaffen zu können. Zum Schluß wollen wir noch nachstehende, uns zugewandene Fragen beantworten:

Wie lange dauert es, bis die Wirkung des „Radiumchemie“ eintritt? Auf diese Frage ist sehr schwer zu antworten. Im Allgemeinen tritt die schmerzlinde Wirkung verhältnismäßig sehr rasch ein. Es sind viele Fälle, wo schon nach einigen Stunden, in anderen, in einigen Tagen oder Wochen die Heilung eintritt, es hängt aber nicht nur vom Krankheitsgrade ab, es sind manche Krankheiten, bei denen auch Monate lange Heilung als sehr kurz zu bezeichnen ist, da dieselbe bisher überhaupt nicht heilbar waren.

Wie lange ist die Kompreffe brauchbar? Jahrhunderte hindurch, bis das Radium im Blei umgewandelt wird (mehr als 1500 Jahre).

Bessere Fragen wollen Sie an die Direktion für Romänien, Herrn Ignaz Rebeck, Krak, Strada Consistorului (Batthanyu.) St., richten.

Geldkurse. (Krab)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168.—
1 ungarischer Pengo	29.60
1 österreich. Schilling	25.90
1 Schweizer Frank	32.60
1 Ninar	2.98
1 Rentenmark	40.25
1 Pfund Sterling	817.—
1 französischer Frank	6.60
1 Ira	8.90
1 Solol	5.—

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, zettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inzerate der Quadratzentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Ein Ehepaar wird als Hausmeister gegen Bezahlung in einem Neuarader Haus aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Wirtshaus mit großem Saal, Regalbahnen, Gast-Zimmern und anderen Nebeneinrichtungen ist wegen Todesfalls unter günstigen Bedingungen auch auf mehrjährige Mietzahlungen zu verkaufen. Näheres bei Witwe Barbara Klein, Josefendorf (Jossifslau), Sub. Timis-Torontal.

Geschäfts-Einrichtung, Stellagen, Glaspult etc. zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

Schuldscheine (zweispächtig) pro Stück Lei 2, 100 Stück Lei 100 zu haben in der Buchhandlung der „Arader Zeitung“

2 St. Dorschfisch und ein Bergfische, reif, 10 Monat alt, zu verkaufen bei Karl Eizler, Schönborn Nr. 72, Sub. Arad.

2 Buchstengeln (Monius). Der eine ein Buchst. 7 Jahre alt, 170 Zentimeter hoch; der andere ein Nappe, 8 Jahre alt, 170 Zentimeter hoch beabsichtigt die Gemeinde Gifeldorf umzutauschen oder zu verkaufen. Dieselben können auch am 5. Juni am Lemeschwarer Jahrmarkt befristigt werden.

Ohne Geld

Können Sie kaufen auf 6/10 Monate mit „Credit“ A. G. Bäcklein bei

„Mercantil“

Leppich- u. Modewarenhaus
Arad, vis-a-vis dem „Dacia“-Kaffeehaus.

„Terrast“

Edelputz für Außen-Fassade. Dauerhafteste Verputzung! Keine Reparatur! In jeder Farbe. Farbhaltig. Grobkörnig. Schöne architektonische Wirkung. „Terrast“ Dachziegel- und Ziegelfabrik A. G., Dicsanmartin (Sub. Larnova-mica).

Ghmiedefohle

Dr. Marienberger, doppelt gewaschene, mittel- und feinstörnige am Lager bei Karl Kneffel & Sohn Kohlen-, Holz-, Kalk- und Zement-Handlung Arad, am Fruchtplatz.

Suche Kompagnon

mit größerem Kapital, zu bereits bestehendem über gute Auslandsverbindungen verfügenden techn.-chemischen Fabrik, welche in eine Aktiengesellschaft umgeändert würde. — Ernst Respektanten ersuche unter „Rentabel“ an die Administration.

Lesen Sie gerne

schöne, spannende Romane? dann bestellen Sie das „Familien-Buch“ (Roman-Zeitung, Arad, Edele-Platz) für nur 120/- Lei halbjährlich. — Verlangen Sie Probeheft!

Möbel bei Paladics & Comp.

Arad, Coanader Dankpalais, gegenüber dem Stadthaus. Timisoara, Josefstr., Herrngasse 1, nächst der Eisenbahnstation.

Auf 6 Monate Ratenzahlung können Sie mit dem Wüchlein der „Consum“-Handels-A. G. Damenhüte kaufen im Josefine Salon, Arad, St. Eminescu 1 (Deaf. J. Gasse).

Radium die Naturheilquelle der Gesundheit!

Nur „Radiumchema“

enthält echtes, vom tschechischen Staate garantiertes St. Joachimsthaler Radiumelement, von wertlosen, billigen Präparaten wird gewarnt. — Das schwachbeirahlende Heilpräparat „Radiumchema“ wirkt — durch einfaches Auflegen an die schmerzende Stelle — heilend, schmerzstillend und regenerierend! Weltberühmte Professorempfehlen es unter anderen auch gegen nachstehende Krankheiten:

- | | | | |
|---------|-------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Rheuma | Neuralgie | Infektionskrankheiten | Kropf |
| Sicht | Neurasthenie | Hautkrankheiten | Frauenleiden |
| Ischias | Migraine | Flechten | Zuckerkrankheiten |
| Niere | Aller Art Kopfschmerzen | Furunkel | Lungenleiden |
| Malle | Magen | Entzündliche Prozesse | Asthma |
| Milz | Gelenkentzündungen | Arterienverkalkung | Lähmung |
| Leber | Eiterungen | Vorzitiges Altern | Wassersucht etc. etc. |



„RADIUMSAPON“

ist die echte St. Joachimsthaler Radium enthaltende Seife, deren Einwirkung auf die Haut (in erster Reihe Gesicht, u. Kopfhaut und auf die Haare) dieselbe ist, wie die des „Radiumchema“ auf den ganzen menschlichen Organismus. Die Aktivität der Seife ist ebenfalls konstant. — In allen Apotheken erhältlich. Auskünfte erhalten Sie gratis u. die Kompressen u. Seife sind erhältlich bei:

Romänische Direktion: Ignatz RÉVÉSZ, ARAD Strada Consistoriului gew. Bathányigasse 31. Bezirksleiter: Timisoara Alexander Widder, Lugoj: Wilhelm Cséry, und am Sitze eines jeden Komitates.

Jeder vorsichtige Landwirt macht eine

Hagelversicherung

bei der „Transsylvania“ Allgemeinen Versicherungs-Bank A. G.

WARUM?

1. Weil er dadurch die Spesen, Mühe und Arbeit eines Jahres nicht auf das Spiel setzt, um im Schadensfall nichts zu ernten.
2. Weil die „Transsylvania“ um 20-30 Prozent billiger ist als jede andere Anstalt.
3. Weil die „Transsylvania“ keine 5 Prozent Franchise in Abzug bringt, sondern schon von 1 Prozent aufwärts den Schaden vollwertig liquidiert.
4. Weil die „Transsylvania“, wenn die Partei keinen Schaden anmeldete, der Partei einen Schadensfrei-Rabatt von 10 Prozent gewährt. Dieser Rabatt erhöht sich im zweiten Jahr auf 15 Prozent, im dritten auf 20 Prozent und in den weiteren Jahren mit je 5 Prozent bis zu 30 Prozent.
5. Weil die „Transsylvania“ nur 30 Prozent Verwaltungskosten rechnet, was wieder ein 20-prozentige Differenz den anderen Gesellschaften gegenüber bedeutet.
6. Und was an erster Stelle betont werden müsste, weil die „Transsylvania“ die einzig rein deutsche

Versicherungsbank in Rumänien ist, hingegen die anderen Anstalten sich nur dort als „auch Deutsche“ ausgeben, wo ihre Geschäftsinteressen es erlauben.

DARUM!

Versichere ein jeder deutsche Landwirt bei der „Transsylvania“. Neben den eigenen Vorteilen, (billigere Prämien, glatte Liquidierung) unterstützt man auch mit dem Vertrauen die einzige

deutsche TRANSSYLVANIA Allgem. Versicherungsbank Ortsvertreter in jeder Gemeinde. Die Generalvertretung befindet sich in Temeschwar, I., Hunyadigasse 8, im eigenen Palais. Arad, Bulev. Regele Ferdinand Nr. 19.

Hermannstädter Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai 1930.

Von Hermannstadt abfahrende Züge nach:	In Hermannstadt ankommende Züge von:
Agnetheln-Schäßburg: 5 Uhr 25 Min. früh und 4 Uhr 5 Min. nachmittags.	Agnetheln-Schäßburg: 7 Uhr 45 Min. früh und 4 Uhr 3 Min. nachmittags.
Fogarasch-Kronstadt: 4 Uhr 50 Min. früh, 10 Uhr 39 Min. vorm. und 5 Uhr 5 Min. nachm.	Fogarasch-Kronstadt: 8 34 Min. früh, 12 Uhr 25 Min. mittags, 8 Uhr 5 Min. abends.
Heltau: 5 Uhr 40 Min. früh, 1 Uhr 15 Min. mittags, 6 Uhr 10 Min. abends.	Heltau: 7 Uhr 30 Min. früh, 3 Uhr 20 Min. nachmittags, 8 Uhr 25 Min. abends.
Karlburg (über Wingenndorf): 4 Uhr 10 Min. früh, 1 Uhr 45 Min. mittags, 5 Uhr 45 Min. nachm.	Karlburg (über Wingenndorf): 8 Uhr 2 Min. früh, 5 Uhr 25 Min. nachmittags und 10 Uhr 2 Min. abends.
Platna-Ok-Bularest: 4 Uhr 20 Min. früh, 3 Uhr nachmittags, 6 Uhr 35 Min. abends (Sch.).	Platna-Ok-Bularest: 12 Uhr 45 Min. nachts, 11 Uhr vormittag, (Sch.) 1 Uhr 14 Min. mittags.
Ropisch: 12 Uhr 54 Min. nachts, 4 Uhr 38 Min. früh, 10 Uhr 10 Min. vorm., 1 Uhr 24 Min. mittags, 3 Uhr 40 Min. nachm., 7 Uhr 16 Min. abends.	Ropisch: 1 Uhr 34 Min. und 5 Uhr 27 Min. früh, 9 Uhr 3 Min. vorm., 3 Uhr 38 Min. und 5 Uhr 40 Min. nachm., 8 Uhr 7 Min. abends.
Salzburg: 6 Uhr 20 Min. früh, 2 Uhr mittags und 8 Uhr 45 Min. abends.	Salzburg: 7 Uhr 35 Min. früh, 3 Uhr 10 Min. nachm., 9 Uhr 57 Min. abends.
Burgberg: 4 Uhr 5 Min. nachmittags.	Burgberg: 7 Uhr 45 Min. früh.

Auf der Linie Bularest-Kronstadt-Arad-Budapest-Wien fährt der Sch.-Zug Nr. 21 ab: von Bularest 2 Uhr 55 Minuten nachm., Kronstadt 8 Uhr 9 Minuten abends, Schäßburg 11 Uhr abends, Mediasch 11 Uhr 57 Min. nachts, Kleinloppsch 12 Uhr 15 Min. nachts, Zibis 1 Uhr 40 Min. nachts, Arad 6 Uhr 14 Min. früh und trifft um 11 Uhr 45 Min. vorm. in Budapest ein. Ankunft in Wien 5 Uhr 47 Min. nachm. — Von Wien geht der Schnellzug Nr. 22 ab um 11 Uhr 20 Min. vorm., von Budapest 4 Uhr 45 Min. nachm., Arad 12 Uhr 25 Min. nachts, Zibis 5 Uhr 18 Min. früh, Kleinloppsch 6 Uhr 29 Min. früh, Mediasch 6 Uhr 44 Min. früh, Schäßburg 7 Uhr 40 Min. früh, Kronstadt 10 Uhr 50 Min. vorm. Ankunft in Bularest 3 Uhr 25 Min. nachmittags.

Die Gutweide Gesellschaft in Raderlach verkauft am 9. Juni 1930 vormittags 10 Uhr im öffentlichen Licitationswege

zwei Eber

und

zwei Stiere

mit zirka 19 q Gewicht.

Wer Billig und gut kaufen will

befucht das neue Schnittwaren-Geschäft

Udermann & Hübner

Arad, Fruchtplatz, neben der Apotheke Janka.

Gänzlich umsonst

bekommt jeder Käufer ein Fläschchen Metallputzpasta gratis, damit man dessen ausgezeichnete Qualität ausprobieren.

Trix Farbenhandlung

Arad, gew. Lazar Wilmos-Gasse. Firma beachten!

Express-Metallputzpasta

gefüllt in eigenen Fläschchen kostet es halbsoviel als sonst wo anders. Verlangen Sie im eigenen Interesse diese Marke, weil Sie zufolge deren erstklassiger Qualität sich viel Geld ersparen. — In jedem besseren Geschäft zu haben!

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus geliefert. Dorselbst alte Eisentraversen und Betonisen zu haben.

Geza Hartmann,

Baumaterial- und Brennmaterialienlager, Arad, gew. Boros-Bent-Platz 61. Tel. 708.

Das führende Blatt

im sächsischen, westlichen u. oberen Erzgebirge sind die

Zwickauer

Neueste Nachrichten

Erfolgsreichstes Anzeigenblatt. Die hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet:

Spielwaren-, Metall-, Blechwaren-, Fabrikanten, Emailierwerke, Autofabriken, Polamenten-Fabriken, Perlschneidern, Klappspitzen-Fabrikationen.

Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa. Junere Leipzigstraße 13.

Zweigstelle: Aue i. Erzgebirge Bahnhofstraße 37.

Erschienen ist:

Der Rebschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues.

Unentbehrlich für jeden Weinbauer u. Landwirt.



Von Peter Bosar, Landwirt in Großjitscha.

Verlag der „Arader Zeitung“, Arad. Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr.

Ehe Sie für den Sommer Ihren Damen- und Mädchen-Kleiderbedarf decken, besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager und überzeugen Sie sich von meiner Konkurrenzfähigkeit.

Firma Jul. Plesz

Zentraldamenmoderhaus Arad, gegenüber dem rückwärtigen Theatereingange. Mitglied der Ratenzahlungsgruppe der Consum A. G. Bitte auf obige Firma zu achten.